

Matthias Wissmann – Politiker und Jurist



Matthias Wissmann

Anwaltskanzleien, die sich auf die juristische Beratung von Unternehmen konzentrieren, sind auf verlässliche Informationen aus Wirtschaft und Politik angewiesen. Deshalb suchen sie gerne die Zusammenarbeit mit Juristen, die ihre praktischen Erfahrungen aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft in die Arbeit der Kanzlei miteinbringen können. Matthias Wissmann, ehemaliger Bundesverkehrsminister, beschreibt seinen Weg zu der internationalen Anwaltssozietät WilmerHale.

B & L: Sie sind Rechtsanwalt, hatten aber schon sehr früh ein großes Interesse an der Politik. Dies zeigte sich bereits, als Sie mit jungen 27 Jahren bis dahin jüngster Abgeordneter im Deutschen Bundestag waren. Wie kam es zu Ihrem politischen Engagement?

Wissmann: Als ich in jungen Jahren der Jungen Union Deutschlands beigetreten bin, war ich vor allem von der Sache und

meine Tätigkeit als Rechtsanwalt meine Unabhängigkeit von der Politik zu erhalten.

B & L: WilmerHale ist eine Kanzlei, die sich auf wirtschaftsrechtliche Beratung mit einer sehr hohen politischen Kompetenz konzentriert. Wie kam die Zusammenarbeit zwischen Ihnen zustande?

Wissmann: Lloyd Cutler, der hoch angesehene Gründungspartner und Präsidentenberater, Bob Kimmitt und Dieter Lange haben mich nach meinem Ausscheiden als Bundesverkehrsminister angesprochen. Ausschlaggebend für meine Entscheidung war nicht nur, dass Wilmer Cutler & Pickering, wie wir damals hießen, schon damals zu den angesehensten Anwaltskanzleien in den USA zählte. Es war auch die erste internationale Sozietät, die – bereits 1993 – ein Büro in Berlin eröffnet hatte. Berlin war für mich der ideale Ort, meine juristische Beratungstätigkeit in einem spannenden Umfeld wieder aufzunehmen.

B & L: Kanzleien arbeiten mittlerweile immer verstärkter mit Politikern, die als Wissens- und Kontaktvermittler fungieren. Können Sie das bestätigen?

Wissmann: Es ist sicherlich richtig, dass immer mehr Kanzleien der jahrzehntelangen Tradition unserer Sozietät folgen und das juristische Know-how, das im Mittelpunkt unserer Arbeit steht, um

praktische Erfahrungen aus Verwaltung und Politik erweitern. Wenn man – wie wir – an der Schnittstelle zwischen Recht, Politik und Wirtschaft berät, erwartet der Mandat mehr als nur juristische Spitzenleistung. Es bedarf auch eines besonderen Gespürs für die politischen Zusammenhänge, die internen Abläufe großer Verwaltungsorganisationen oder die Auswirkungen, die eine rechtliche Auseinandersetzung in der Öffentlichkeit hat. Externe sind dieses „Querschnittsdenken“ meist sehr viel stärker gewohnt.

B & L: Welche Kenntnisse und Stärken können Sie aufgrund Ihrer Politikerkarriere für Ihre Arbeit bei WilmerHale nutzen?

Wissmann: Das beschriebene Querschnittsdenken ist eine der nützlichsten Fähigkeiten, die ich aus meiner politischen und ministeriellen Erfahrung in den Anwaltsberuf einbringen kann. Ein weiterer Vorteil ist, dass es für einen Quereinsteiger mit der entsprechenden Seniorität leichter ist, unangenehme Themen auch gegenüber Mandanten anzusprechen, zum Beispiel das nach einem angemessenen Auftreten auf dem öffentlichen Parkett. Hier verhalten sich manche US-Manager in Europa reichlich ungeschickt. Legendär ist etwa der Auftritt des General-Electric-Chefs Jack Welch, der im Verlauf einer angedachten

Wenn man – wie wir – an der Schnittstelle zwischen Recht, Politik und Wirtschaft berät, erwartet der Mandant mehr als nur eine juristische Spitzenleistung.

der von uns vertretenen Politik persönlich überzeugt und habe schlichtweg Gefallen daran gefunden, mich politisch zu engagieren. Diese damals entfachte Freude spüre ich bis zum heutigen Tag. Dass ich im Jahre 1976 als bis zu diesem Zeitpunkt jüngster Abgeordneter in den Bundestag gewählt wurde, resultierte dabei unter anderem aus meinem Amt als Vorsitzender der Jungen Union Deutschlands, durch welches ich die Interessen der jüngeren Generation im Bundestag intensiv vertreten konnte. Sehr früh habe ich aber darauf Wert gelegt, durch eine solide Ausbildung und

Fusion bei der EU-Kommission vorsprach und sich dort ziemlich ungeschickt auf-führte. Die Fusion war spätestens in die-
sem Moment gestorben. Aber wer wagt
es im Vorfeld, einem Jack Welch zu sa-
gen, was er zu tun und zu lassen hat und
wie er auftreten soll. Im Übrigen kann
man, wenn man selbst an der Spitze gro-
ßer Organisationen gestanden hat, sich
in die Situation von vielen Mandanten
besser einfühlen.

B & L: WilmerHale arbeitet in Deutsch-
land unter anderem für Daimler-Chrysler,
Deutsche Bank und die Lufthansa. Wie
kann man sich anhand eines praktischen
Beispiels Ihre Hilfe bei Regulierungsfr-
agen und Fragen zum Wettbewerb vorstel-
len?

Wissmann: Wenn wir in einem solchen
Umfeld beraten, können wir juristisch
nur Erfolg haben, wenn wir zugleich po-
litisch-strategisch denken. Wir müssen
stets auch den Ansprüchen des Gesetz-
gebers und der Öffentlichkeit gerecht
werden. Ein Beispiel für die Arbeit unse-
res „Public-Policy-Teams“ ist die umfas-
sende Beratung zu einem kollektiven
Rücknahmesystem für Einweg-Getränke-
verpackungen. Das „Dosenpfand“-Man-
dat ist nicht nur juristisches Neuland –
von der Verpackungsverordnung bis hin
zu europa- und kartellrechtlichen Proble-
men – das Thema ist auch politisch be-
sonders aufgeladen. Ähnliche Fragen
stellen sich auch bei der Gestaltung
von öffentlich-privaten Partnerschaften,
Transaktionen in regulierten Märkten
oder größeren Infrastrukturprojekten; sie
können aber auch ganz allgemein in un-
serer vergabe- und umweltrechtlichen
Praxis wichtig werden. Wir beschreiben
unsere Arbeit daher – auch um uns vom
Lobbyismus als reiner Interessenvertre-
tung abzugrenzen – als „Rechtsberatung
im politischen Umfeld“.

B & L: Die ständige Neuentstehung
und unvergleichbare Dynamik Berlins
scheint Sie zu faszinieren, es ist jedoch
ein weiter Weg aus dem südlichen Lud-
wigsburg. Ist es schwierig, beide Städte,
in denen Sie sich sicher heimisch fühlen,
miteinander zu verbinden, oder empfin-
den Sie vielleicht sogar einen positiven
Ausgleich, der durch diese beiden
Gegensätze geschaffen wird?



Wissmann: In meiner Heimatstadt Lud-
wigsburg bin ich natürlich zutiefst ver-
wurzelt, das merken Sie nicht zuletzt an
meinem schwäbischen Dialekt. Jedoch
fühle ich mich in Berlin mittlerweile
durch mein Bundestagsmandat und mei-
ne Tätigkeit bei WilmerHale auch ein
Stück weit zu Hause. Den positiven Aus-
gleich zwischen der pulsierenden Haupt-
stadt im Norden und meinem südlichen
„Ländle“ empfinde ich tagtäglich, da
sich beide Städte gerade durch die vor-
handenen Gegensätze für meine Bedürf-
nisse optimal ergänzen.

B & L: Wie sieht die Zukunft von Matthias
Wissmann aus?

© Matthias Wissmann

Wissmann: Wir stehen am Anfang einer
neuen Legislaturperiode, an die wir alle
große Erwartungen haben. Mit meiner
rechtsanwaltlichen Tätigkeit bei Wilmer-
Hale und als Vorsitzender des Ausschus-
ses für die Angelegenheiten der Europäi-
schen Union im Deutschen Bundestag bin
ich deshalb zeitlich sehr gut ausgelastet.
Der Bewältigung dieser doppelten Her-
ausforderung gilt meine ganze Kraft.

*Wir danken Herrn Matthias Wissmann
für das Gespräch ■*